



AM
SUISSE

2018

Jahresbericht

Impressum

Jahresbericht des AM Suisse

Herausgeber

AM Suisse
Seestrasse 105, 8002 Zürich
T +41 44 285 77 77
info@amsuisse.ch, www.amsuisse.ch

Redaktion

Sarah Brandenberger
s.brandenberger@amsuisse.ch
T +41 44 285 77 14

Übersetzungen

Global Translations GmbH
www.global-translations.ch

Druck

Cube Media AG
www.cubemedia.ch

Bilder

AM Suisse Bildarchiv
Adobe Stock
Brodard Nicolas
Bucher Kurt
Friedrich Christian
Lauener Carole
Sigg Marcel
SwissSkills

Weitere Informationen

www.amsuisse.ch

Inhalt

Jahresbericht des Präsidenten	3
Konsequente Weiterentwicklung	4
Stabilität und Wandel	5
Finanzen – AM Suisse	8
Finanzen – Stiftung Bildungszentrum	10
Die wichtigsten Ereignisse 2018	11

Jahresbericht des Präsidenten



Peter Meier,
Zentralpräsident

Das Jahr 2018 stand bei AM Suisse ganz im Zeichen unruhiger Zeiten. Zur Folge hatte dies viele interne Sitzungen, zwei ausserordentliche Präsidentenkonferenzen im ersten Halbjahr, eine zweite, ausserordentliche Delegiertenversammlung und einige unerwartete Ereignisse.

Bereits vor der Delegiertenversammlung spitzte sich die Krise zu, die aufgrund diverser Vorkommnisse im Herbst 2017 ausgelöst wurde. Die Delegiertenversammlung des AM Suisse wurde von Agrotec Freiburg und Metaltec Freiburg vorbildlich organisiert. Rückblickend muss festgehalten werden, dass der Rücktritt unseres Zentralpräsidenten Hans Kunz, die Verweigerung der Decharge an den Zentralvorstand und die Nichtabnahme der Jahresrechnung 2017 die unrühmlichen Höhepunkte einer turbulenten Versammlung waren.

Das Rahmenprogramm am Samstag mit der perfekten Eröffnungsfeier des Erweiterungsbaus des Bildungszentrums Aarberg war sicherlich der Höhepunkt des Verbandsjahres und ein versöhnlicher Abschluss der Delegiertenversammlung.

Der Zentralvorstand beschäftigte sich vor allem mit Lösungen und Wegen, um aus der schwierigen Lage zu finden. Trotz dieser enormen Mehrbelastung gelang es dem Zentralvorstand, auch wichtige Sachgeschäfte und Projekte abzuschliessen. Besonders erwähnt seien die Vollendung und der Bezug des Erweiterungsbaus des Bildungszentrums Aarberg, der Abschluss des neuen Landesgesamtarbeitsvertrags 2019–2023 und der Ausbau des internen Controllings im Bereich Finanzen und Projekte. Die interne Projektgruppe «Miteinander» erarbeitete diverse Lösungsansätze und Antworten zu Fragen der Fachverbände.

Als erfreulich kann vermerkt werden, dass die vakante Position im Zentralvorstand, durch den Rücktritt von Stefan Kaiser, mit dem kompetenten René Gujer besetzt werden konnte. Auch in der Geschäftsleitung konnte die Lücke im Fachverband Metaltec Suisse mit Patrick Fus als neuem Leiter geschlossen werden.

Rückblickend war das Jahr 2018 ein Jahr der Konsolidierung. Im November konnte an einer guten, ausserordentlichen Delegiertenversammlung mit Dechargeerteilung an den Zentralvorstand und Abnahme der Jahresrechnung 2017 ein versöhnlicher Jahresabschluss vollzogen werden. Für die Wahl zum Zentralpräsidenten bedanke ich mich an dieser Stelle nochmals bei allen Entscheidungsträgern. Ich bin mir der Verantwortung in diesem Amt bewusst und ich werde alles daransetzen, dass wir 2019 zu einem neuen vertrauensvollen, kommunikativen Verbandsleben zurückfinden.

Erfreulich präsentiert sich die konsolidierte Jahresrechnung 2018, die mit einem positiven Gesamtergebnis abschliesst.

Meinen Zentralvorstandskollegen, der Geschäftsleitung, der GPK, allen Mitarbeitenden und Milizfunktionären danke ich für ihren Einsatz für den AM Suisse.

Peter Meier,
Zentralpräsident

Konsequente Weiterentwicklung



Christoph Andenmatten,
Direktor AM Suisse

Die Chinesen haben für Krise und Chance dasselbe Schriftzeichen.

Nach einer intensiven und turbulenten Zeit ist es unserem Verband Ende letzten Jahres gelungen, die verschiedenen Kräfte zu bündeln und wichtige, zukunftsorientierte Weichenstellungen vorzunehmen.

Die Neubesetzung des Präsidiums mit Peter Meier ist bei dieser Weiterentwicklung ein wichtiger Eckpfeiler. In einem ersten Statement betonte der neue Präsident die Notwendigkeit, nun die komplexen Strukturen unseres Verbandes zu analysieren und zu optimieren. Dazu gehören die überschneidenden Kompetenzen der beiden autonomen Fachverbände mit dem Dachverband und in der Folge auch inkonsequente Abläufe unter den verschiedenen Gremien. Dieser Weiterentwicklung unseres Verbandes mit der Überarbeitung der Strukturen und der Erarbeitung der neuen Strategie wurde erste Priorität zugemessen.

Ebenfalls neu besetzt wurde die Leitung des Fachverbandes Metaltec Suisse: In der Person von Patrick Fus konnte ein ausgewiesener Fachmann mit langjähriger Führungserfahrung verpflichtet werden. Damit ist eine wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige Konsolidierung des Fachverbandes erfüllt worden.

Optimierungsbedarf wurde auch bei der Kommunikation ausgemacht. Erste Massnahmen wurden ergriffen und nach der Medienumfrage bei den Mitgliedern wird eine weitere Fokussierung angestrebt. Wesentlich bleibt weiterhin das persönliche Gespräch, das vor allem an den verschiedenen regionalen und nationalen Mitgliederversammlungen wahrgenommen wird.

Nebst diesen objektiven Merkmalen spielten bei der Krise auch emotionale Aspekte eine wichtige Rolle. Die Bedenken und auch Ängste der Mitglieder sind ernst zu nehmen. Es wurden mehrere Gespräche geführt und so konnte das Vertrauen gestärkt werden.

Freudig und positiv stimmt das Bekenntnis zum Bildungszentrum Aarberg. Die Berufsbildung ist die Kernkompetenz unseres Verbandes und wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Branchen.

Ebenso erfreulich ist die gesunde finanzielle Situation des Verbandes – bestätigt mit einem guten Jahresabschluss. Diese solide Basis ist notwendig, um für unsere Mitglieder, die mit zunehmend komplexeren Herausforderungen konfrontiert sind, auch künftig ein kompetenter Partner zu sein.

Nicht gefragt hingegen ist Aktionismus, wohl aber die konsequente Weiterentwicklung unseres Verbandes, oder um mit einem chinesischen Sprichwort abzuschliessen:

«Fürchte dich nicht, langsam zu gehen, fürchte dich nur, stehen zu bleiben.»

Christoph Andenmatten,
Direktor AM Suisse

Stabilität und Wandel

Jörg Studer, Präsident Agrotec Suisse, und Artho Marquart, Präsident Metaltec Suisse, resümieren das Jahr 2018 und beleuchten den Wandel in der Branche und im Verband.



Artho Marquart, Präsident Metaltec Suisse, und Jörg Studer, Präsident Agrotec Suisse

Was bewegte 2018 die Branchen besonders?

Jörg Studer: Im Verband wurde das Jahr 2018 durch die Krise bestimmt.

Die Trockenheit und die Unsicherheit, wohin sich die Politik durch die nächsten Initiativen – wie zum Beispiel die Trinkwasserinitiative – bewegt, prägte die Branche sehr stark. Die Unsicherheit bewirkte, dass unsere Kunden weniger investierten.

Artho Marquart: Die erhoffte Abwertung des Frankens gegenüber dem Euro hat nicht im gewünschten Ausmass stattgefunden. Der Anteil ausländischer Bauprodukte und ausländischer Firmen, die auf

den Schweizer Baustellen arbeiten, ist weiterhin sehr hoch. Der Kostendruck ist und bleibt eines der Hauptprobleme unserer Branche. Es ist nicht absehbar, dass sich hier eine positive Entwicklung abzeichnet. Die Digitalisierung durchdringt zunehmend unsere Geschäftsprozesse. Die Schere zwischen konventionell arbeitenden Firmen und hochentwickelten, digitalisierten Firmen geht auseinander. Die unterschiedlichen Bedürfnisse werden mehr, und damit verbunden auch die Ansprüche an den Verband. Seitens Metaltec Suisse wird es eine immer grössere Herausforderung, die effektiven Mitgliederbedürfnisse zu ermitteln und entsprechende Projekte zu realisieren, die alle Mitgliederbedürfnisse befriedigen.

Das Umfeld der Branchen verändert sich immer schneller. Wo sahen Sie im Jahr 2018 den grössten Wandel?

Jörg Studer: Die schnelle Kommunikation durch moderne Hilfsmittel beeinflusst auch unsere Kunden und Betriebe immer stärker. Innert Tagen sind Trends oder Änderungen weit verbreitet und die Betriebe müssen sich sehr schnell anpassen können. Dies hat zur Folge, dass die Mitarbeitenden in neuen Themen ausgebildet werden müssen, was wiederum bedeutet, dass das Bildungszentrum Aarberg seine Kurse anpasst und neue erstellt.

Artho Marquart: Der allgegenwärtige Wandel wirkt sich nachhaltig auf die Entwicklung der Betriebe aus. Die Spezialisierung der Betriebe wurde schon vor 20 Jahren thematisiert. Trotzdem verlief die Entwicklung in die angesagte Richtung erstaunlicherweise relativ langsam. Unter den beiden Parametern «Digitalisierung» und «offene Märkte» beschleunigt sich dieser Prozess. Es ist damit zu rechnen, dass der Eigenfertigungsgrad in den Betrieben in den nächsten Jahren sehr stark sinken wird. Damit verbunden wird die Logistik an Bedeutung gewinnen. Dieser Wandel wurde im Jahr 2018 gut sichtbar.

Welches waren Ihrer Ansicht nach die grössten Herausforderungen für die Betriebe?

Jörg Studer: Mit der Trockenheit umzugehen. Diese hat sich regional verschieden auf die Werkstätten und den Verkauf ausgewirkt. Die Maschinen wurden durch die Trockenheit weniger gebraucht, was auch bedeutete, dass weniger Reparaturen nötig waren. Eine weitere Auswirkung war, dass Beregnungsmaschinen knapp an Lager waren.

Artho Marquart: Neue Technologien erfordern immer auch neue Geschäftsmodelle. Vor wenigen Jahren waren strategische Zehnjahresplanungen noch in aller Munde. Wer heute eine Dreijahresplanung vornimmt, darf ohne weiteres als Wahrsager gelten. Wer kann heute in einer Zeit, in der niemand weiss, wie die Welt in einem Jahr aussieht, wirklich schon drei Jahre vorausschauen? Die grösste Herausforderung für die Betriebe besteht darin, den richtigen Weg zu finden und mit entsprechender Energie und Nachhaltigkeit umzusetzen.

Zu diesem Wandel gehören die zunehmenden technischen und regulatorischen Anforderungen. Vermögen die Fachverbände den daraus resultierenden steigenden Ansprüchen der Unternehmen zu genügen?

Jörg Studer: Der Fachverband prüft stetig die Anforderungen und nimmt diese Anpassungen so auf. Die Schweiz setzt die europäischen Gesetze immer sehr schnell um. Manchmal schneller als die EU. Das fordert unser Gesetzgeber. Daher erhalten wir die neuen Normen und Gesetze immer sehr knapp. Aus diesem Grund mussten die Kurse «Fachspezialisten Bremsen» verschoben werden und können erst 2019 mit dem abgesehenen Gesetz durchgeführt werden.

Artho Marquart: Diese Frage beantwortet man wohl am besten mit einem «Jein». Für den Fachverband Metaltec Suisse ist es schwierig, die Branche betreffend Digitalisierung aufzuklären, zu informieren und immer auf dem neusten Stand zu halten. Uns fehlt ganz klar das notwendige Fachwissen. Zudem stehen weder personelle noch finanzielle Kapazitäten zur Verfügung. Für die Unternehmen gilt hier, in eigener Verantwortung zu handeln, zumal die unterschiedlichen Bedürfnisse der Betriebe zu diesem Thema sich oftmals diametral gegenüberstehen.

Im Bereich der technischen und regulatorischen Anforderungen sind wir durchaus in der Lage, die Betriebe zu unterstützen. Im Bereich «Normen und Regelwerke» haben wir Einsitz in verschiedenen nationalen Kommissionen. Zudem pflegen wir wichtige Beziehungen zu ausländischen Berufsverbänden und zur EMU, der Europäischen Metall-Union. Den politischen Einfluss von AM Suisse können wir bei verschiedenen Projekten einbringen und die Entwicklung des Arbeitsplatzes Schweiz nachhaltig mitgestalten.

Die Verbandsarbeit wird immer komplexer und anspruchsvoller. Wie geht Ihr Fachverband mit diesen zunehmenden Herausforderungen um?

Jörg Studer: Im Verband und in den Betrieben braucht es immer mehr Spezialisten, damit wir diesem Anspruch genügen können. Durch den Vorstand werden Themenbereiche hinterfragt und es findet ein Austausch untereinander statt. Die Mitarbeitenden des Fachverbandes leisten hier die Vorarbeit und unterstützen den Vorstand dadurch sehr gut.

Artho Marquart: Die Welt ganz allgemein wird immer komplexer und anspruchsvoller. Die Verbandsarbeit wird von dieser Entwicklung nicht verschont. Damit richtig umzugehen, bedarf einer Selektion der Aufgaben. Wir müssen uns ganz einfach auf die entscheidenden Dinge konzentrieren und dafür sorgen, dass der eingeschlagene Weg fortgeführt und Aufgaben zu Ende gebracht werden. Die Unterscheidung zwischen «Wichtigem» und «Dringendem» ist zentral, wobei das «Wichtige» über dem «Dringenden» steht. Ein Verband, der «alles» macht, verzettelt die Kräfte und kann nicht zielgerichtet die angestrebten Resultate erreichen.

Die aktive Mitarbeit der Unternehmer, die Milizarbeit, ist für den Verband essenziell. Spüren Sie im Verband den gesellschaftlichen Wandel, dass Ehrenamtliche immer schwieriger zu finden sind?

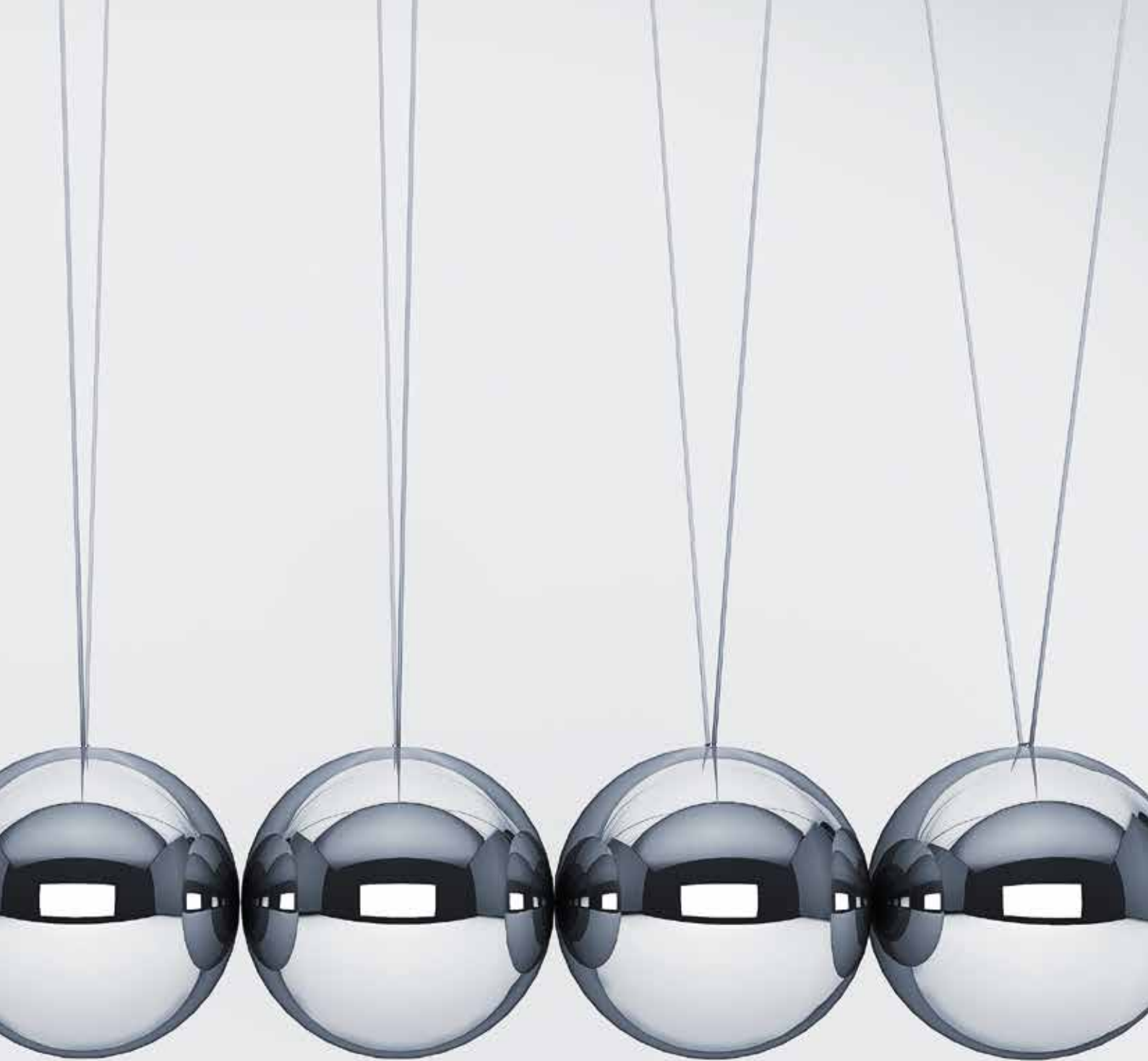
Jörg Studer: Ja, es ist schwieriger geworden, jemanden zu finden, der ein Amt übernimmt. Wenn dieses jedoch übernommen wurde, geben alle ihr Bestes. Wichtig ist, dass die Milizarbeit Spass und Freude macht. Ist die Stimmung in den Vorständen und den Kommissionen gut, sind die Leute auch bereit, ihr kostbares Gut Zeit ehrenamtlich zu investieren.

Artho Marquart: Bezüglich aktiver Mitarbeit der Unternehmer und ihrer Arbeitnehmenden zugunsten des Verbandes kann ich keine signifikanten Veränderungen feststellen. Es war schon immer schwierig, geeignete Personen für die sehr anspruchsvolle Milizarbeit zu finden. Dies wird sich auch in Zukunft bestimmt nicht ändern. Die aktive Mitarbeit der Miliz ist eine tragende Säule unseres Fachverbandes. Die vielfältigen und aufwändigen Arbeiten können nur unter Mithilfe der Miliz bewältigt werden. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei diesen Personen, die uns helfen, die Arbeiten zu erledigen und mit ihrem Wirken unsere Branche zu entwickeln.

Im letzten Jahr musste der Verband einige Turbulenzen meistern. Hat sich dies auf die Zusammenarbeit der beiden Fachverbände ausgewirkt?

Jörg Studer: Ja.

Artho Marquart: Die Turbulenzen des letzten Jahres haben überall, im ganzen Verband, ihre Spuren hinterlassen, da die Zeit für eine umfassende, gute Zusammenarbeit schlichtweg fehlte. Eine Organisation im Ausnahmezustand beschäftigt sich immer mit dem kurzfristig «Dringenden» und nicht mit dem langfristig «Wichtigen». Eine Krise zu durchschreiten, bindet immer Kräfte. Kräfte, die dann an anderen Orten fehlen. So konnte mit den Arbeiten für das Projekt «Brandschutz», das für unsere Branche existenziell wichtig ist, nicht oder viel zu spät begonnen werden. Wir sind zuversichtlich, dass wir es 2019 schaffen werden, die gute Zusammenarbeit der vergangenen Jahre wieder fortzuführen.



Finanzen – AM Suisse

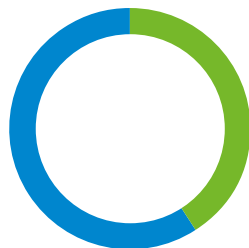
Bilanz	31.12.2018	31.12.2017
nach Gewinnverwendung	CHF	CHF
Flüssige Mittel	3'795'694	3'340'985
Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzung	1'196'888	1'400'186
Materialvorräte	1	1
Umlaufvermögen	4'992'583	4'741'172
Finanzanlagen, mobilie Sachanlagen, Immaterielle Werte	3'020'005	1'905'723
Immobilien Zürich	4'032'025	4'163'032
Anlagevermögen	7'052'030	6'068'755
Aktiven	12'044'613	10'809'927
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	752'788	699'589
Übrige kurzfristige Verpflichtungen und Abgrenzungen	2'850'921	1'913'786
Kurzfristiges Fremdkapital	3'603'709	2'613'376
Hypotheken Richard-Wagner-Strasse, Seestrasse	1'500'000	2'250'000
Rückstellungen für Solidarbürgschaften	130'940	130'940
Langfristiges Fremdkapital	1'630'940	2'380'940
Fondskapital (Bestandteil langfristiges Fremdkapital)	4'188'613	3'574'258
Vereinskapital	2'121'647	1'990'568
gebundenes Kapital Metaltec Suisse	– 798'574	– 1'030'980
gebundenes Kapital Agrotec Suisse	848'805	842'096
gebundenes Kapital Bildungszentrum Aarberg Agrotec Suisse	449'473	439'670
Eigenkapital	2'621'351	2'241'354
Passiven	12'044'613	10'809'927
Erfolgsrechnung	2018	2017
	CHF	CHF
Mitgliederbeiträge	4'449'698	4'547'531
Dienstleistungen und diverse Erträge	9'647'783	9'554'086
Subventionen und zweckgebundene Beiträge	3'244'944	2'829'426
Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen	17'342'426	16'931'044
Materialaufwand	1'425'479	747'913
Aufwand Miliz	2'059'316	2'388'826
Fremdleistungen und übriger Aufwand	4'153'501	4'527'337
Aufwand für Material und Dienstleistungen	7'638'295	7'664'076
Personalaufwand	6'247'216	6'491'399
Übriger betrieblicher Aufwand	2'438'690	2'414'230
Abschreibungen	573'179	379'656
Finanzen, ausserordentlich, betriebsfremd, Steuern	– 65'048	128'535
Jahresgewinn	379'997	110'219

Buchführung, Bewertung und Rechnungslegung erfolgen nach dem OR.

Kommentar AM Suisse

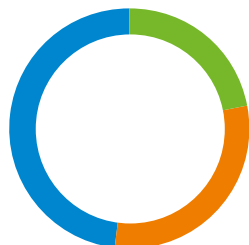
Bilanz

Die Bilanz des AM Suisse ist sehr solide. Die flüssigen Mittel haben um 0,5 Mio. Franken zugenommen und betragen Ende 2018 3,8 Mio. Franken bei einer Fremdfinanzierung (Hypotheken) von 2,3 Mio. Franken. Die Buchwerte des Anlagevermögens haben sich aufgrund der Investitionen in mobile Sachanlagen um 1,0 Mio. Franken erhöht und betragen 7,1 Mio. Franken. Neben einem Eigenkapital von 2,6 Mio. Franken verfügt der AM Suisse zudem über ein Fondskapital von 4,2 Mio. Franken.



Aktiven

- 41% Umlaufvermögen
- 59% Anlagevermögen

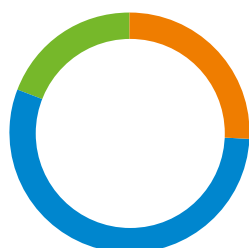


Passiven

- 22% Eigenkapital
- 30% kurzfristiges Fremdkapital
- 48% langfristiges Fremdkapital

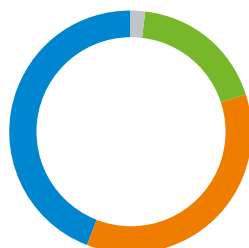
Erfolgsrechnung

Der betriebliche Ertrag ist 0,4 Mio. Franken höher als im Vorjahr. Der Aufwand für Material und Dienstleistungen konnte unter anderem durch höhere Eigenleistungen der Mitarbeitenden und weniger Taggelder der Miliz konstant gehalten werden. Der Personalaufwand ist aufgrund der Vakanzen 0,2 Mio. Franken tiefer als im Vorjahr. Der übrige betriebliche Aufwand ist gleich hoch wie 2017, wobei sich der Raumaufwand durch den Bezug des Neubaus in Aarberg erhöhte.



Ertrag

- 26% Mitgliederbeiträge
- 55% Dienstleistungen und diverse Erträge
- 19% Subventionen und zweckgebundene Beiträge



Aufwand und Gewinn

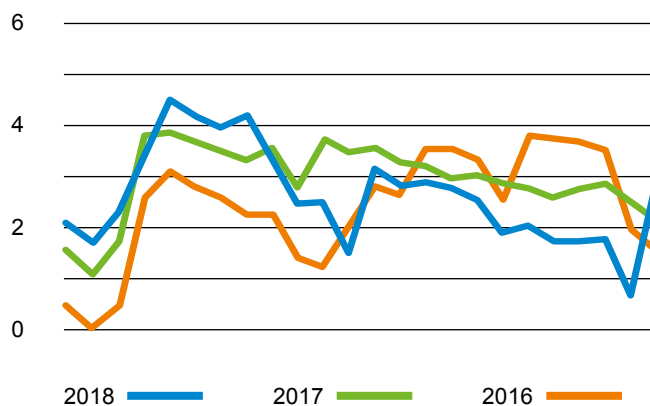
- 2% Jahresgewinn
- 18% Übriger, Abschr. Finanzen, Ausserord., Steuern
- 36% Personalaufwand
- 44% Aufwand für Material und Dienstleistungen

Liquidität

(Grafik ohne Berufsbildungsfonds)

Die Grafik zeigt die flüssigen Mittel abzüglich der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Die Linien zeigen, dass im Normalfall Anfang Jahr der tiefste Bestand an Liquidität besteht. Im Jahr 2016 wurden 2 Mio. Franken in die Stiftung eingelegt.

in Mio. CHF



Mitglieder des AM Suisse können die detaillierte Bilanz und Erfolgsrechnung bei der Geschäftsstelle in Zürich bestellen:
info@amsuisse.ch

Finanzen – Stiftung Bildungszentrum

Bilanz	31.12.2018	31.12.2017
nach Gewinnverwendung	CHF	CHF
Flüssige Mittel	445'246	1'817'173
Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzung	0	293'944
Umlaufvermögen	445'246	2'111'117
Land und Liegenschaft Aareweg 17	792'945	869'245
Land und Liegenschaft Aareweg 19	125'500	18'800
Land und Liegenschaft Chräjeninsel	7'528'273	9'300'374
Anlagevermögen	8'446'719	10'188'420
Aktiven	8'891'965	12'299'537
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	77'686	784'478
Verbindlichkeiten gegenüber Nahestehenden, AM Suisse	130'499	105'078
Passive Rechnungsabgrenzung	34'612	53'136
Kurzfristiges Fremdkapital	242'797	942'693
Darlehen AM Suisse für Chräjeninsel	700'000	700'000
Darlehen AM Suisse Berufsbildungsfonds	500'000	500'000
Darlehen BEKB für Chräjeninsel	5'800'000	4'000'000
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	7'000'000	5'200'000
Fonds Erweiterung Bildungszentrum Aarberg	0	4'600'000
Fremdkapital	7'242'797	10'742'693
Stiftungskapital	1'649'168	1'556'844
Eigenkapital	1'649'168	1'556'844
Passiven	8'891'965	12'299'537
Erfolgsrechnung	2018	2017
	CHF	CHF
Mietertrag	631'774	459'073
Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen	631'774	459'073
Liegenschaftenaufwand	72'041	8'907
Fremdleistungen	37'842	17'958
Aufwand für Material und Dienstleistungen	109'884	26'865
Sonstiger Betriebsaufwand	16'626	11'420
Abschreibungen	332'354	184'700
Finanzerfolg	- 61'048	- 39'001
Ausserordentlich, einmalig und periodenfremd, Liegenschaftensteuern	- 19'539	- 9'839
Jahresgewinn	92'324	187'248

Kommentar Stiftung Bildungszentrum

Bilanz

Der Erweiterungsbau auf der Chräjeninsel konnte rechtzeitig bezogen werden. Der Aareweg 19 wird ab Spätherbst «fremdvermietet». Für die Finanzierung des Baus wurden die Darlehen bei der Berner Kantonalbank erhöht. Der Fonds Erweiterung Bildungszentrum wurde für eine Sonderabschreibung verwendet.

Die Rechnungslegung erfolgt nach OR Art. 957 ff.

Erfolgsrechnung

Der Mietertrag, die Abschreibungen und der Zinsaufwand erhöhten sich aufgrund des Erweiterungsbaus. Liegenschaftenaufwand und Fremdleistungen sind aufgrund der Instandstellung der Liegenschaft Aareweg 19 höher.

Die wichtigsten Ereignisse 2018

Neuer Zentralpräsident

Am 9. November 2018 wählten die Delegierten Peter Meier zum neuen AM-Suisse-Zentralpräsidenten, am 12. Dezember trat er sein Amt an. Der 54-jährige Betriebsökonom führt seit 25 Jahren einen Betrieb im Metallbau-bereich im Kanton Basel-Landschaft. Er blickt auf eine lange Verbandstätigkeit in diversen Funktionen zurück.



Jubiläums- und Eröffnungsfeier BZA



Das neue Bildungszentrum in Aarberg wurde nach rund zwei Jahren Bauzeit am 22. und 23. Juni 2018 feierlich eingeweiht. Während zweier Tage öffnete das Bildungszentrum die Türen für die breite Öffentlichkeit. Rund 3000 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, sich ein Bild vor Ort zu machen. Die Besucherinnen und Besucher erwarteten eine Ausstellung zum 50-Jahr-Jubiläum des BZA, Führungen durch die neuen Räumlichkeiten, die Europameisterschaft der Hufschmiede sowie eine Festwirtschaft. Neu werden im Bildungszentrum nicht nur Landmaschinen-, Baumaschinen- und Motorgerätemechaniker und Hufschmiede ausgebildet, sondern es findet auch die Weiterbildung der Metallbauer statt.

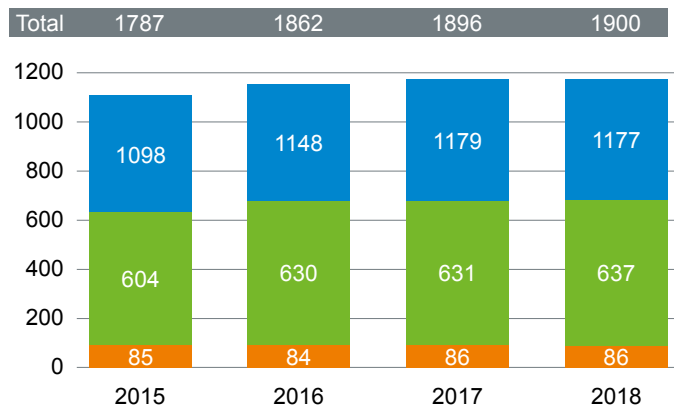
Das oberste Ziel des Bildungszentrums ist es, gut qualifizierten Nachwuchs auszubilden. Mit der topmodernen Infrastruktur im neuen Bildungszentrum wird dieses Ziel erreicht. Im erweiterten Hauptgebäude befinden sich die Schweisserei, Theorieräume, Büros und Lagerräume. Im ebenfalls neuen Nebengebäude werden die zwei Schulungseinheiten mit den grössten Lärmemissionen in praxisnaher Infrastruktur untergebracht, dazu gehört auch ein neuer Motorenprüfstand. Der Erweiterungsbau ist flexibel nutzbar, so können zum Beispiel sämtliche Schweissarbeitsplätze in kurzer Zeit demontiert werden, damit der Raum für andere Schulungen genutzt werden kann. Insgesamt wurden 11,4 Millionen Franken in den Erweiterungsbau investiert.



Steigende Mitgliederzahlen

Das Wachstum der Mitgliederzahlen hielt auch 2018 an. Neu zählt der Verband 1900 Mitglieder gegenüber 1896 im Vorjahr. Dieser Anstieg dauert über die letzten Jahre an, so zählte der Verband 2015 noch 1787 Mitglieder.

■ Metallbau
■ Landtechnik
■ Hufschmied



SwissSkills in Bern

Zum zweiten Mal vereinten die SwissSkills in Bern vom 12. bis 16. September 2018 die Schweizer Meisterschaften der Berufe aus Handwerk, Industrie und Dienstleistungen unter einem Dach. Bei den Landtechnikberufen holte sich Christof Röllin den Sieg, bei den Hufschmieden gewann Andrin

Graber Gold. Der Wettkampf forderte nicht nur technisches Geschick, auch das Zeitmanagement und der Umgang mit Stress waren entscheidend. Die Kandidaten wurden von sehr vielen Besuchern beobachtet. Am Donnerstag konnten beispielsweise 26000 Jugendliche

begrüsst werden. Den Wettkampfbetrieb tangierte dies allerdings kaum. Mediales Highlight war sicherlich der Besuch des Schweizer Fernsehens SRF am Samstag, bei dem der Hufschmiede-Wettbewerb ausführlich porträtiert wurde.



Berufsmeisterschaften im Metallbau



In den Werkstätten der überbetrieblichen Kurse von Metaltec Freiburg traten an den MetalSkills die 15 besten Nachwuchstalente der Schweiz gegeneinander an. Vom 25. August bis 1. September 2018 schweissten, schlifften und schraubten sie, was das Zeug hielt. Neuer Schweizer Meister wurde der Freiburger Rémy Mornod, der sich mit diesem Sieg auch das WM-Ticket für Kasan in Russland sicherte. Die Silbermedaille ging an Dominic Wyler (BE), Bronze holte sich Joël Monney (FR). Die Medaillengewinner setzten sich in einem spannenden Wettkampf gegen zwölf Mitstreiter durch. Ein entscheidender Punkt im Wettkampf war der Zeitdruck, hier waren die richtige Zeiteinteilung und ein kühler Kopf gefragt.

Gold in Budapest

Grosse Freude beim Berner Landmaschinenmechaniker Simon Rüedi: Er gewann an den Berufseuropameisterschaften EuroSkills in Budapest die Goldmedaille. Drei Tage lang dauerte das strenge Wettbewerbsprogramm. Die Kandidaten wurden in den Disziplinen Motoren, Elektrik, mechanische Antriebe, Hydraulik, Pneumatik und Getriebe mit komplexen Aufgaben konfrontiert. Die intensive und monatelange Vorbereitungszeit lohnte sich. Vor tausenden Zuschauern konnte Simon Rüedi an der Siegerehrung die Goldmedaille in Empfang nehmen. Die Freude und die Erleichterung waren riesengross. Zu Hause angekommen, wartete ein weiteres Highlight auf ihn: ein grosser Empfang mit Familie, Freunden und Kollegen im Flughafen-Hotel in Zürich.



Europameisterschaft Hufschmiede



Erstmals organisierte das Swiss Farrier Team die Europameisterschaften der Hufschmiede. Der attraktive Anlass am 22. und 23. Juni 2018 im Bildungszentrum Aarberg zog ein grosses Publikum an. Auch die Wettkämpfer waren zahlreich: 65 Teilnehmer aus 17 Nationen kämpften um den Titel. Die vier Aufgaben des Wettbewerbs forderten das gesamte Können der Hufschmiede. Für die Finalprüfung mussten nochmals zwei Hufeisen geschmiedet und Pferde damit beschlagen werden. Den Sieg sicherte sich der fünffache Weltmeister Steven Beane aus England. Der internationale Wettkampf bot den Berufsleuten einen interessanten und lehrreichen Einblick in die Arbeitsweise der ausländischen Kollegen. Darüber hinaus gelang es, den Hufschmiederberuf einem breiten Publikum von seiner besten Seite zu präsentieren – der Anlass fesselte Jung und Alt.



